

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 3

Artikel: Zürcher Offiziere in guter Form
Autor: Kägi, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Offiziere in guter Form

Rund 80 Teilnehmer fanden sich am 21. Januar 2017 im Forum St. Peter der Credit Suisse in Zürich ein, um sich über die Geschäfte der KOG ZH und der Zürcher Winkelriedstiftung informieren zu lassen. Vor allem aber war männiglich auf das Referat des neuen KKdt Philippe Rebord gespannt. – Er kam sehr gut an!

Aus Zürich berichtet unser Korrespondent Oberst Ernst Kägi

Viele Teilnehmer begrüsst der KOG-ZH-Präsident, Oberstlt i Gst Joel Gieringer, in Ausgangsuniform. Die grösste aller kantonalen Offiziersgesellschaften vertritt mit sechs Sektionen stolze 3102 Mitglieder. Folgende Kernsätze hat sich die Zürcher KOG auf ihre Fahne geschrieben:

- Wir tragen unserer Milizarmee Sorge.
- Wir setzen uns für militärpolitische Themen ein.
- Wir unterstützen unsere Sektionen.

So waren denn die Präsidenten der AOG Zürich, Winterthur, Oberland, Unterland, linkes Zürichseeufer, rechtes Zürichseeufer allesamt zugegen, nebst zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Militär.

Schwergewichte

Ein Blick in den Jahresbericht 2016 zeigt, dass sich die AOG ZH mit einer Stellungnahme zum finanziellen Stabilisierungsprogramm 2017–2019 stark engagiert hat.

Zudem wurde zu Gunsten des inzwischen angenommenen Nachrichtendienst-Gesetzes viel Energie verwendet.

Für 2017 will man vor allem bezüglich dem Militärbudget wachsam sein, denn die 5 Mia. Franken sind, nebst dem Personal, der zweite kritische Erfolgsfaktor fürs Gelingen der WEA.

Worte des Hausherrn

Andreas Gerber, Managing Director von Credit Suisse (Schweiz) AG und Leiter des KMU-Geschäftes, hat als Grenadier noch

unter dem legendären Ulrico Hess gedient. Ursprünglich aus der Textilindustrie, sei er mittlerweile bereits 26 Jahre für die Credit Suisse tätig.

Der 20. November 2016 sei für die Bank ein wichtiges Datum gewesen: Damals wurde die neue Schweizer Bank «Credit Suisse (Schweiz) AG», eine Tochtergesellschaft der Credit Suisse AG (Holding), gegründet.

Eine Bank mit kürzeren Entscheidungswegen und starken regionalen Strukturen, in welche jetzt noch die Tochterge-

sellschaften NAB Neue Aargauer Bank, Bank Now und Swisscard integriert würden.

«Diese internationalen Wettbewerbsvorteile gilt es zu hegen, pflegen und zu nutzen!», so schliesst der «Hausherr» seine kurze Grussbotschaft.

Sorgen der SOG

Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident der SOG, macht eine kurze Auslegung:

- WEA ist eine gute Antwort nach der verunglückten A XXI. Deshalb stehen die Offiziere jetzt auch in der Pflicht bei der Umsetzung.
- Eine der grössten «Baustellen» sei die Kommunikation. Das VBS müsse die Öffentlichkeit zwingend proaktiver informieren (Stichwort BODLUV).
- Ein weiteres SOG-Sorgenkind sei die Wahrung der schweizerischen Lufthoheit.
- Die SOG und Holenstein hoffen auf eine baldmöglichste Aufhebung der BODLUV-Planungssystemisierung durch den Chef VBS, um in diesem wichtigen Rüstungsvorhaben nicht wertvolle Zeit zu verlieren.
- Auch bei der Artillerie, bei den Mörsern, den Kampfpanzern und bei den Rad-Schützenpanzern ortet die SOG einen Planungsstau. →



**Andreas Gerber, Managing Director
Credit Suisse (SCHWEIZ AG),
Leiter KMU-Geschäft Schweiz.**

- Die SOG macht sich stark für eine einheimische Industrie bei der Rüstungsbeschaffung.
- Bezüglich der Alimentierung der Armee während und nach abgeschlossener WEA konstatiert die SOG mit Präsident Holenstein, dass bei einem Soll von 18 500 ausexerzierten Soldaten pro Jahr diese Werte 2015 und 2016 nicht erreicht wurden. Nur durch politische und gesetzliche Massnahmen können Freiwilligkeit beim Zivildienst und blauer Weg so eingeschränkt werden, dass die Armee genügend Nachwuchs erhalte.

Abschliessend bemerkte SOG-Präsident Holenstein noch, dass

- unter den fast 40 KOG und Fach-OG eine breite, geeinte Basis bestünde;
- finanzielle Reserven für Abstimmungskämpfe sowie für den Rütli-Report weitgehend aufgebraucht seien;
- eine Sparaktion '17 eingeleitet sei;
- für weitere Tätigkeit eine starke finanzielle Basis und eine Mitgliederbeitragssteigerung von 5-10 Franken unumgänglich sei.

Zürcher Winkelriedstiftung

Brigadier Walter Gieringer, ehemaliger Miliz-Kommandant der Festungsbrigade 13, gibt anschliessend als Präsident der zürcherischen Winkelriedstiftung einen Überblick über das Geschäftsjahr 2016:

Im paritätisch zusammengesetzten Vorstand, welcher die Gesuche beurteilt, nehmen vier KOG-, zwei UOV- sowie je ein Feldweibelverband- und Fourierverband-Vertreter Einsitz.

Gemäss ursprünglichen Satzungen soll nur der Vermögensertrag (gegenwärtig 7,3 Mio. Franken Vermögen) ausgegeben werden. Wegen des historisch tiefen Zinsniveaus kam es 2016 zu einer Vermögensverminderung von 140 000 Franken, trotz mit 1,1% vergleichsweise ansehnlichen Zinserträgen. Um mehr Spielraum zu haben, wurden die Statuten in Art. 3, Abs. 4 dahingehend geändert, dass neu aus dem ca. 2 Mio. Franken grossen freien Vermögen gezehrt werden kann. Ca. 5 Mio. Franken sind gebunden.

«Gutes besser tun! - Gutes richtig tun!»

Mit diesem Slogan beendet Walter Gieringer sein sympathisch vorgetragenes Résumé. www.winkelriedstiftung.ch

Rebord setzt WEA um

Gespannt warten alle Ehrengäste und KOG Mitglieder auf den ersten Auftritt von Korpskommandant *Philippe Rebord* auf Zürcher Boden:

«Unter anderem bin ich auch gekommen, weil ich weiss, dass jeder sechste Offizier ein Zürcher ist. - Sie sind sehr wichtig für die Schweiz und unsere Armee!» Danach erwähnte Rebord, dass er seine neue Funktion nach der langen Amtszeit seines

Vorgängers André Blattmann mit grossem Respekt übernommen habe. «Ein bekannter Dreisternegeneral hat mir mit folgenden Worten zu meiner Ernennung gratuliert: Du wirst sehen, es ist schön, Korpskommandant zu sein - am ersten Tag...!»

Zu früh für Bilanz

In sympathischem Romand-Akzent meint der neue CdA, dass es nach zwanzig Tagen noch zu früh sei, um eine erste Bilanz zu ziehen. Nebst der Hilfe bei den Waldbränden im bündnerischen Misox mit sieben Helikoptern und 30 Aufklärern des Solothurner Inf Bat 11, ausgerüstet mit Wärmebildgeräten, hätten am WEF wiederum 5000 AdA bei bitterer Kälte Wache geschoben. Beeindruckt hätte ihn beispielsweise ein Soldat, der bei minus 35 Grad Celsius auf einer fünf Quadratmeter grossen Beobachtungsplattform nachts ohne Wenn und Aber seinen Dienst erfüllt habe!

Mit einer Wahrheit von Paul Valéry «*Le chef, c'est celui qui a besoin des autres*» brach der CdA eine Lanze für die Wachtmeister: «Deren Gamaschen interessieren mich nicht, vielmehr deren Augen! - Zudem ist jeder dritte Soldat ein «Eingebürgerter», ohne die wir unsere Armee schon gar nicht mehr alimentieren könnten. Viele davon suchen die Anerkennung und Sozialisierung über die Armee. - Ich bin als CdA der erste Verteidiger unserer Soldaten! - Soviel zu meinen Emotionen!»



Oberst i Gst Joel Gieringer, Präsident KOG ZH.



Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident SOG.



KKdt Philippe Rebord, CdA.

Nach dieser Einleitung wird Rebord ganz ernst, als er zur WEA bemerkt:

- Die Alimentierung der Armee ist, nebst den Finanzen, das A und O.
- 25,5% aller 20-jährigen Männer und Frauen sind militärdiensttauglich. Davon gehen zurzeit 6,4% in den Zivildienst.
- Die Zahl der Untauglichen ist seit 1870 gleich geblieben, aber die Gründe sind heute andere.
- Auch der Zivilschutz ist unteralimentiert; 6% müssten eigentlich dem Bevölkerungsschutz zugeteilt werden.

Bezüglich Ausgestaltung des Zivildienstes - für Rebord heute ein «Jekami» - ist eine politische Antwort bald zu erwarten.

Heer vor Luftwaffe

Für den CdA ist die WEA ein typisch schweizerischer Kompromiss, die er nun konsequent umsetzen werde. «Ich opfere mich gerne als Zielscheibe - in meinem Alter kein Problem!», meint Rebord schmunzelnd. Und meint weiter: «Die WEA ist eine <passage obligée> zur übernächsten Armee. Deshalb müssen wir jetzt die materiellen Lücken füllen!»

Bezüglich der Ausrüstung des Heeres zeigt er eine Folie über die materiellen Lücken pro Bataillon und Waffengattung, welche sein Vorgänger nur selten gezeigt hat: «Von heute bis 2021 müssen wir in den Rüstungsprogrammen diese inakzeptablen Ausrüstungslücken füllen! Wenn wir das nicht schaffen, dann muss das Heer bis

2030 warten - dann haben wir eine Schrott-Armee! - Noch haben wir ein funktionierendes Gesamtsystem, zu welchem wir Sorge tragen müssen. - Stellen Sie sich vor: Das Nato-Mitglied Niederlande verfügt über keine Panzer mehr!»

Anschliessend ist die Luftwaffe dran: «Wenn wir ab 2026 noch eine Luftwaffe wollen, dann muss das Parlament der Nutzungsdauer-Verlängerung der FA-18 von 5000 auf 6000 Betriebsstunden zustimmen. Zwischen 2020 und 2030 müssen wir Luftwaffe und BODLUV sicherstellen. Wir beginnen jetzt mit diesen strategischen Überlegungen, welche, nach meiner Meinung, dannzumal mehr als 5 Mia. Franken pro Jahr kosten werden.»

Dazu meint der CdA noch, dass die Offiziere bei der Gripen-Abstimmung nicht einig gewesen seien. «Ich persönlich bin der Meinung, dass eine Armee ohne Luftwaffe keine Armee ist, und habe keine Bedenken vor einer neuen Flugzeugabstimmung. - Das Volk will eine Luftwaffe!»

Internationaler Vergleich

«Zum ersten Mal in der Geschichte haben wir ein Leistungsprofil der Armee, aber eigentlich interessiert das niemanden!» Damit meint der CdA die Möglichkeit, etwas plakativ ausgedrückt, dass die Politik eine Leistung definieren kann und die Armee gibt den Preis dafür bekannt.

Katalogisiert werden die zukünftigen Leistungen der Armee in die Bereiche «Permanent, Vorhersehbar und Nicht vor-



Brigadier Walter Gieringer.

hersehbar». Dabei sollen 8000 Soldaten rasch, innert 24-36 Stunden bereit sein. Danach bis zu 35000 AdA in 10 Tagen. «35000 werden aber erst nach abgeschlossener WEA möglich sein», präzisiert der CdA. «Und nur bei 18500 Nachwuchs, was bis 2020/2021 die 140000er-Armee ergibt!»

Auch auf Instagram

«Ist das zu wenig oder zu viel?», sinniert Rebord und zieht als vorläufige Antwort einen kurzen internationalen Vergleich mit unseren Nachbarstaaten bei:

- Österreich hat rund 1000 Soldaten im Ausland.
- Deutschland ist mit rund 4000 Soldaten in verschiedenen Krisenherden engagiert. Subsidiäreinsätze sind hier nicht möglich, da verfassungswidrig.
- Frankreich ist weltweit mit rund 4000-7000 Soldaten engagiert und kann weitere ca. 15000 innert sechs Monaten mobilisieren.

Zum Schluss verweist der CdA nochmals darauf, dass wir mit 5 Mia. Franken pro Jahr immer noch unter 1% des Bruttosozialproduktes seien. «Wären wir Nato-Mitglied, so müssten wir auf 12,5 Mia. Franken aufstocken!», meinte er hypothetisch dazu.

Und ganz am Ende verweist Rebord noch auf eine letzte projizierte Folie: «Besuchen Sie uns jetzt auch auf Instagram!» - überzeugt, dass für nächste Armee-Abstimmungen dies und andere soziale Medien eine ganz wichtige Plattform sein werde. **+**